

Deutschland.

Berlin, 5. November. Die Nachrichten aus Italien werden mit jedem Tage widerspruchsvoller und dunkler. Nach den heutigen Telegrammen hat es den Anschein, als wollten die Franzosen zum Theil wenigstens auch die Legationen besetzen, und zwar selbst die Punkte, wo man nach früheren Nachrichten die regelmäßigen Truppen der Italiener angekommen glaubte. Bis zu welchem Grade ein gewisses Einverständnis zwischen Frankreich und Italien besteht, d. h. wenigstens nach den letzten Ereignissen erzählt ist, darüber wird man wohl erst später zur Klarheit gelangen. Je nach dem Vortheile, den sich Frankreich oder Italien von dem tatsächlichen Vorgehen, so wie von einer direkten Verständigung versprechen, äußern sie sich kühler über die Konferenz, die nach wie vor über die Anregung in dem Moustier'schen Circular schwerlich hinausgelangt ist. Kommt es schließlich dazu, daß Frankreich Rom und das umliegende Gebiet, Italien aber einen anderen Theil des Kirchenstaates besetzt, so wird später eine Lösung außerhalb einer europäischen Konferenz schwer zu finden sein. Ein zwischen Frankreich und Italien drohender Konflikt aber, an welchem man nicht glauben mag, würde die Konferenz voraussichtlich mehr in den Vordergrund treten lassen. — In Paris soll man sich darüber beklagen, daß hiesige ministerielle Stimmen Frankreichs der Umtriebe im Süden während der letzten Zollvereins-Krisis beschuldigt hätten. Man soll das auf französischer Seite nicht Wort haben wollen. Frankreich würde aber jene Beschuldigungen am besten durch die That entkräften, wenn es dem Eintritt Mecklenburgs in den Zollverein keine Hindernisse mehr bereiten wollte, was ja ohnehin seinen eigenen Interessen zu Statten kommen würde. Man hört übrigens nachträglich noch einige interessante Einzelheiten über die Vorgänge in München und Stuttgart vor der letzten Entscheidung. So war Preußens eifrigster Gegner, Fürst Löwenstein, kurz vor der Abstimmung eigens nach Stuttgart gereist, um für die offene oder verhüllte Ablehnung der Verträge zu wirken, was sich dann als verlorene Mühe herausstellte. In München hatte der König persönlich, wie es heißt, den Prinzen den Wunsch ausgedrückt, daß sie für die Verträge stimmen möchten, was die Hälfte der Prinzen nicht verbindete, ihr Votum im entgegengekehrten Sinne abzugeben, während die andere Hälfte mit Ja stimmte. Alle diese Schwierigkeiten lassen indessen den Sieg Preußens und Norddeutschlands nur noch glänzender erscheinen.

— Die angekündigte Vorlage über Abänderung der Kreisordnung soll sich im Wesentlichen an den Entwurf des Grafen Schwerin anschließen.

— Es heißt wiederum, die Ernennung eines besonderen Marineministers in der Person eines Generals (Genie oder Artillerie) stehe bevor, da durch die Abreise des Kriegeministers eine definitive Regelung der Angelegenheiten notwendig sei. Bisher wurde bekanntlich Contre-Admiral Jachmann, der bisherige provisorische Präses im Marineministerium, als zum Ministerposten bestimmt betrachtet.

Ausland.

Luxemburg, 3. November. Nachdem die Stadt Luxemburg aufgehört hat, eine Festung zu sein, beansprucht die städtische Behörde das Festungsterrain und die dazu gehörigen Immobilien als städtisches Eigenthum und zugleich die Übernahme der städtischen Schulden durch den Staat zum Belaufe von einer Million Fr., weil diese Schulden durch Ausgaben entstanden seien, welche direkt oder indirekt durch die Befestigung der Stadt verursacht wurden. Dagegen soll das bisherige Detroi aufgehoben werden. Der Gemeinderath hat eine Kommission ernannt, welche mit der Regierung über diese Ansprüche unterhandeln soll. In den luxemburgischen Journalen wird ein lebhafter Streit über die Sprachenfrage geführt, ob Deutsch oder Französisch die Landessprache sei und sein müsse. Mit einem großen Apparat von historischen und unhistorischen Beweisen wird das Eine und das Andere behauptet; ein gelehrter Herr geht sogar auf die Zeit der Gallier und Kelten zurück, um gegen das Deutschthum des Landes zu demonstrieren.

Paris, 3. November. Der Kaiser von Oesterreich hat heute Paris wieder verlassen. Er begab sich um 12 Uhr Nachmittags mit dem Kaiser Napoleon und seinem Gefolge nach dem Nordbahnhofe, um sich nach Compiègne zu begeben, wohin sich die Kaiserin bereits gestern begeben hatte. Ihre Majestäten und das Gefolge fuhren nach dem Bahnhofe in offenen Wagen. Der Empfang der Menge war ein sehr lauer, wie immer, wenn sich die beiden Kaiser zusammen befinden. Der Kaiser Napoleon war schon um 10 Uhr nach dem Elysee gekommen, um mit dem Kaiser Franz Joseph zu frühstücken. Außer dem Gefolge nahm auch der Fürst Metternich an dem Frühstücke Theil. Borker (d. h. des Morgens) um halb acht Uhr hatten sich der Kaiser und die beiden Erzherzöge nach der deutschen Kirche in der Rue Lafayette begeben, die bekanntlich von Jesuiten erbaut worden ist und zu der auch eine Knaben- und Mädchenschule gehören. Ein großer Theil der in Paris lebenden katholischen Deutschen hatte sich dort eingefunden und der Kaiser von Oesterreich wurde auf ausgezeichnete Weise empfangen. Die Geistlichkeit ging demselben bis zum Eingange der Kirche entgegen und empfing ihn mit dem Ceremoniel, welches man bei solchen Gelegenheiten Souveränen gegenüber gewöhnlich befolgt. Nach einer kurzen Ansprache des ersten Geistlichen, worin derselbe die Verdienste hervorhob, welche sich der Kaiser von Oesterreich um die genannte Kirche erworben, geleitete man denselben zum Altar, wo Stühle für ihn, die Erzherzöge und sein Gefolge aufgestellt waren. Der Kaiser selbst sah ernst, fast düster aus, was wohl daher kam, daß in der Mitte der Kirche der Sarkophag aufgestellt ist, den man dort zu Ehren des durch Frankreichs Unflugheit, ich will nicht mehr sagen, als Opfer gefallenen Maximilians aufgestellt

hatte. Beim Wegfahren begrüßte die Menge den Kaiser mit vielen Hochs und Hurrahs, aber der ernste Ausdruck seines Gesichtes wurde dadurch nicht vermischt.

— Der gestrige „Abend-Moniteur“ erwähnt noch immer nicht, daß die italienischen Truppen ins päpstliche Gebiet eingerückt sind. Er beschränkt sich ganz einfach darauf, mitzutheilen, daß die italienische Regierung die Abstimmung zu ihren Gunsten in den von ihr besetzten Theilen des römischen Gebietes zurückgewiesen habe. Nach den letzten Vorgängen zu urtheilen, haben die Regierungen von Italien und Frankreich, wenn sie auch gerade nicht unter Einer Decke stehen, sich doch in die Hand gespielt. Daß der Kaiser noch immer als entrüstet dargestellt wird, ist natürlich; mit der klerikalen Partei hat die französische Regierung immer noch zu rechnen. Dies verhindert aber nicht, daß man sich so zu sagen die kombinierte Intervention hat aufzwingen lassen, und daß sehr ernstlich die Rede davon ist, Rom zur freien Stadt zu erklären, indem man zugleich gestattet, daß dieselbe den Päpsten als Residenz diene. Wenn man nach allen Nachrichten, die vorliegen, als sicher annehmen kann, daß es nicht zum Kriege zwischen Italien und Frankreich kommt, so kann man andererseits über die großartigen Rüstungen, welche in ganz Frankreich gemacht werden, nicht ohne Besorgnisse sein.

Italien. Die „Italia“ von Neapel giebt folgende Nachrichten über die Operationen Garibaldi's: „Garibaldi hatte sich in Scandriglia an die Spitze von 3000 Freischärlern gestellt; eine Stunde nach seiner Ankunft begaben sich seine Leute auf den Marsch. Kaum hatte der Telegraph die Nachricht vom Marsche Garibaldi's nach Rom gebracht, als unter dem Kommando des Herrn de Chacetti ein Korps gebildet wurde, welches 2500 Mann stark, theils aus Infanterie, theils aus Kavallerie bestand und drei Sektionen Artillerie mit sich führte. Es wurde sofort per Eisenbahn nach Monte Rotondo befördert. Garibaldi, dem Kavallerie und Artillerie fehlen, überblickte sofort mit seinem erfahrenen Auge die Lage und stürzte sich in der Vergegend, wo der Feind seine Kavallerie und Artillerie nicht anwenden konnte, auf ihn. Die Päpstlichen hatten nicht Zeit, Position zu nehmen. Der General Garibaldi, der mit der Vorhut war, griff mit einer geringen Anzahl der Seinigen den Feind in die Flanken an und trieb ihn binnen weniger als einer halben Stunde in die Flucht. Drei Geschütze, welche de Chacetti mit großer Mühe auf eine Anhöhe hatte bringen lassen, wurden verlassen, und man konnte nur die Pferde retten. Ueber 100 Gefangene fielen in die Hände der Garibaldianer, welche selbst wenig litten. Die Niederlage der Päpstlichen war vollständig. De Chacetti hatte viele Mühe, nur einige hundert Mann zusammenzubringen und nach Rom zu entkommen, ohne daß es ihm indeß möglich wurde, die Eisenbahn zu benutzen. Einige Kompanien Zuaven, die weniger gelitten hatten, nahmen bei Taretta Position, wo Garibaldi sie einholte und zwang, die Waffen zu strecken. Während dies vor Sabina vor sich ging, erschien Menotti Garibaldi auf den Höhen von Parioli, von wo aus er bereits wenige Stunden nachher mit seinem Vater zusammentraf.“

Florenz, 1. November. Man schmeichelt sich heute mit der Hoffnung, daß Garibaldi, nachdem er Acerbi und Nicotera die Erlaubniß erteilt hat, die italienischen Truppen durchzulassen, sich seinerseits an die Grenze zurückziehen werde. Er würde, wenn die heute hier verbreiteten Nachrichten richtig sind, der Besetzung Seitens der regulären Truppen weichen, darauf verzichten, Rom zum Aufstande aufzurufen. Durch diese Thatsache wie durch die Aufhebung der Hülfscorps's zu Gunsten der Aufständischen wird Frankreich eine Genugthuung erteilt gegenüber den revolutionären Einflüssen, über die man in Paris Klage führt. Menabrea ist überzeugt, daß diese Zugeständnisse hinreichen werden, um Frankreichs Nachsicht mit der italienischen Intervention einzufloßen und zu einem günstigen Ergebnisse der Verhandlungen über die Lösung der römischen Frage zu führen. Man ist hier schon jetzt mit der Idee einer Konferenz ausgehört, und General Lamarmora ist nach Paris gegangen, um deren Verwirklichung zu fördern und die Ansichten der Regierung über die praktische Ausführung dem Kaiser mitzutheilen. Die italienische Regierung wird in die Erhaltung der weltlichen Gewalt des Papstes nimmer willigen und ihrer Ansicht nach darf die europäische Konferenz dem heiligen Vater nur die völlige Freiheit, die äußerlichen Ehren, die finanzielle Befriedigung, mit einem Worte, die Erhaltung seiner gegenwärtigen Stellung, in so weit sie sich auf die päpstliche Gewalt bezieht, zusichern. Man glaubt, auch Frankreich werde sich auf keine Garantien der zeitlichen Gewalt des Papstes einlassen wollen, es müßte denn sein, daß ein Krieg gegen Italien die Existenz des Königreichs in Frage stellt und eine Art Restauration herbeiführt.

Petersburg. Die Fürstin Galizyn hat von ihrem Stammgute im Kreise Schlüsselburg, Petersburger Gouvernements, tausend Dessjätinen Land dem Edelmann Kommissarow Kosronski, dem bekannten Lebensretter des Kaisers, zum Geschenke gemacht. Die vom Kaiser dafür erteilte Erlaubniß ist in die neueste Nummer der Gesefsammlung aufgenommen.

Pommern.

Stettin, 6. November. (Stadtverordneten-Sitzung vom 5. d. Mts.) Nach dem vom Magistrat vorgelegten Kostenanschlage sind die Baukosten des neuen Feuerwehrgebäudes auf 34,000 Thlr. berechnet. Die Versammlung bewilligte diese Summe, bei der nach der vom Referenten, Herrn Baurath Calchow, ausgesprochenen Ansicht noch mehrfache nicht unerhebliche Ersparnisse möglich sein werden. — Ferner willigte die Versammlung in den freihändigen Verkauf von 12 Morgen städtischer Wiesen zu dem Preise von pro Morg. 400 Thlr. an die chemische Produktionsfabrik

in Pommerendorf, welche bisher Pächterin jener Wiesen war und nur 4 Thlr. 9 Sgr. 1 Pf. jährliche Pacht pro Morg. zahlte. Hr. Höpfner sprach dabei den Wunsch aus, daß das Kaufgeld zur Verwendung für künftige von der Stadt anzukaufende Grundstücke „besonders asservirt“ werde. — Auf das unterm 24. September dem Magistrat zur Aeußerung überwiesene Gesuch wegen Erwerbung einer Freistelle im Johannisfloster an die früher Kirchendirektor Jordan'schen Eheleute lag jetzt die Erklärung der Johannisfloster-Deputation vor, daß die Akten derselben über eine den Antragstellern früher gemachte Aufnahmefugung nichts ergeben, dieselben ihr hiesiges Domicil durch freiwilligen Umzug nach Swinemünde und längeren Wohnsitz daselbst verloren haben und zur Zeit im Kloster auch keine Stelle haben sei. Nach dem Vorschlage des Referenten sowie des Hrn. Schmidt wurde nichts desto weniger beschlossen, den Magistrat um Berücksichtigung des vorliegenden Antrages bei eintretender Vakanz, zu ersuchen. — Mittels eines an die königliche Regierung die Vornahme öfterer und genauer Revisionen der städtischen Krankenanstalten durch den Kreis-Physikus und Magistratsdirigenten unter Mitwirkung des der Anstalt vorstehenden Komunalarztes als notwendig bezeichnet. Demgemäß hat unterm 10. v. M. Seitens der Herren: Bürgermeister Sternberg, Stadtrath Weichardt, Medizinal-Rath Dr. Göden und Dr. Wismann die Revision des hiesigen Krankenhauses stattgefunden, die im Allgemeinen vollständig zufriedenstellend ausgefallen ist. Nur bezüglich der Gesundheit des Grund und Bodens, auf dem das Krankenhaus steht, ist von dem Herrn Medizinalrath Dr. Göden ein Memorandum aufgestellt, dem die übrigen Kommissionsmitglieder indessen nicht beigetreten sind. Das Revisionsprotokoll geht nach gemommener Kenntniß an den Magistrat zurück. — In dem am 22. Oktober er. angeordneten Termin zur Verpachtung einer etwa 1/2 Morgen großen Fläche im Meßenthiner Forstrevier auf 6 Jahre Behufs Aufstellung einer Trinkhalle etc., hat der Kandidat Wacher in Pölitz den Tarpreis von jährlich 15 Thlr. geboten und wurde demselben der Zuschlag erteilt. Ebenso erteilte die Versammlung dem bisherigen Bodenmeister Wolff für sein für die Wohnung im ehemals Sacromischen Sprichel abgegebenen Pachtabot von 112 Thlr. auf die Dauer eines Jahres den Zuschlag. — Mit der Niederlegung der in unserem gestrigen Abendblatte erwähnten ständigen städtischen Deputation Behufs statistischer, im kommunalen Interesse zu verwerthender Erhebungen bei Gelegenheit der allgemeinen Volkszählungen, erklärte sich die Versammlung einverstanden, deputierte in jene Kommission aus ihrer Mitte die Herren Tieffen, Dr. Wasserfuh und Georg Schulz und stellte der Kommission für die Zwecke der bevorstehenden Zählung auch eine Summe bis auf Höhe von 200 Thlr. zur Disposition. — Für den Bau des Werkstatthauses der Gasanstalt, der auf 2400 Thlr. veranschlagt ist, von welcher Summe früher bereits 2100 Thlr. bewilligt sind, wurden die noch fehlenden 300 Thlr. aus dem Reservefonds der Gasanstalt gleichfalls bewilligt. — Ein Gesuch mehrerer Bewohner der Remiger Straße wegen Aufstellung eines Wasserloches daselbst wurde dem Magistrat zur abschließigen Beschcheidung überwiesen. — Die Gesuche des Kaufmanns Detmeyer, Schankwirths C. Rothenberg, Rentiers Schmiedecke, Orgelbauers Grüneberg und Tischlermeisters L. Schmidt wegen Entbindung von dem Amte als Armenpfleger wurden unbedingt, ein gleichartiges Gesuch des Badermeisters Herrmann für den Fall genehmigt, daß seine Aufgabe: er sei u. A. auch Mitglied der 2. Schul-Kommission, verwaltete also bereits ein öffentliches Kommunal-Amt, sich als richtig erweist. Die Gesuche des Badermeisters Miers, Kaufmanns F. A. Vary und Uhrmachers G. Brachmann wurden dagegen als gesetzlich unbegründet abgelehnt. Für den vom 1. Januar k. J. ab von dem Amte als Armenpfleger zu entbindenden Badermeister Spott wurde der Butterhändler Schröder gewählt.

— Auf dem Rittergute Pumpstow sind, wie das „Saahiger Kreisbl.“ schreibt, in der Nacht vom 18. bis 19. v. M. 400 Thlr. mittels Einbruchs gestohlen und zwar: zwei 50-Thlr.-Scheine, 25 Thlr.-Scheine und mehrere kleine Kassenscheine, das Uebrige in verschiedenen Routrantforten, sowie nachstehenden Zinscoupons der Pfandbriefe: 1) No. 49 über 100 Thlr., Labes, Stargarder Departement; 2) No. 87 über 100 Thlr., Labes, Stargarder Departement; 3) No. 50 über 100 Thlr., Labes, Stargarder Departement; 4) No. 50 über 100 Thlr., Janitz, Stolper Departement; 5) No. 41 über 200 Thlr., Kassin, Stolper Departement. Der Verdacht fällt auf den Stadtbriefstempelverfolger und Maschinenbauer Hapfenstein alias George.

— Seitens der hiesigen Wahlmänner der Fortschrittspartei ist von einer Vorversammlung Abstand genommen worden. Die Wahlmänner der Partei werden Löwe-Calbe wählen und für den Fall einer Nachwahl sich die weitere Verständigung vorbehalten.

— Das Obergericht hat kürzlich als Rechtsgrundsatz angenommen: Der Kommissionär darf die für den Kommittenten auf Lieferung angekauften und ihm zur Abnahme gekündigte Waare nicht sofort am Abnahmetage für den Marktpreis verkaufen, ohne den Kommittenten von der erfolgten Kündigung unter Aufforderung zur Gewährung der Zahlungsmittel für seinen Verkäufer benachrichtigt zu haben. — Der Sach hat um so mehr Wichtigkeit, als man in der Kaufmannswelt häufig die gegentheilige Ansicht aufzustellen pflegt.

— Der Kreisrichter Coste in Alt-Damm ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Stargard und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Stettin, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Stargard, ernannt worden.

— Nach dem allgemeinen Flaggen- und Salut-Reglement vom 6. Juli 1863 sind zur Führung der Kriegsflagge, außer den

Staats-Fahrzeugen, auch sämtliche Marine-Etablissements, Festungen und Forts, so wie alle Staatsgebäude, letztere jedoch mit der Maßgabe berechtigt, daß in den Hafenorten die Gebäude derjenigen Ressorts, für deren Fahrzeuge besondere Abzeichen vorgeschrieben sind, diese Abzeichen ebenfalls zuzufügen haben. Dieselben werden in der unteren Ecke der Kriegsschiffe, zunächst dem Flaggenbock, in der Größe des Eisernen Kreuzes geführt und bestehen 1) für die Last-, Arbeits- u. s. w. Fahrzeuge, so wie für die von der königlichen Marine gemieteten, in vier rothen, mit den Spitzen gegen einander gefeigten Ankern, deren Längsringe die vier Ecken eines Quadrats bilden; 2) für die Zollfahrzeuge in einem blauen Anker zwischen den rothen Buchstaben K und Z; 3) für die Postschiffe in einem gelben Posthorn; 4) für die Lootsen-Fahrzeuge in zwei gekreuzten blauen Ankern und 5) für die übrigen, zum Ressort des Handels-Ministeriums gehörigen Fahrzeuge in einem blauen Anker. Diese Vorschriften sind durch Einführung der norddeutschen Flagge nicht geändert und deshalb aufs Neue zur Nachachtung mitgetheilt worden.

Belgard, 3. November. Gestern gaben die Mitglieder des Kreisgerichts ihrem scheidenden und verehrten Chef, dem Kreisgerichts-Direktor Albrecht zu Ehren ein solennes Abschiedsdiner, dem sich auch die Mitglieder anderer Behörden und viele Freunde und Fachkollegen des Scheidenden angeschlossen hatten.

Solberg, 4. November. Der Bau des in der Markthalle belegenen Schieflhauses der hiesigen Bursenfraternität ist der Art rüstig vorgeschritten, daß der festlichen Einweihung dieses hübschen und zweckmäßig eingerichteten Gebäudes in kurzer Zeit entgegengeesehen werden kann.

Stadt-Theater.

Stettin, 5. November. Ueber Mangel an Abwechslung können sich die Besucher des Theaters auch in dieser Saison nicht beklagen; der gestrige Abend brachte schon wieder ein neues Stück „Rosa und Röschen“, Schauspiel in 4 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer. Um so mehr aber müssen wir die Sicherheit und Eleganz anerkennen, die gleich der ersten Aufführung dieses Stückes den Charakter der Vollenbung gab. — Wenn nach verhältnißmäßig kurzem Zusammenwirken die meisten, dem Schauspiel zugewendeten, Kräfte schon zu solcher Harmonie sich vereinigt haben, zu solcher Abnutzung ihrer Gesamtleistung gelangt sind, wie wir sie gestern wahrnahmen, so dürfen wir erwarten, in dieser Saison das Schauspiel auf eine Höhe gebracht zu sehen, die der Oper nicht nachsteht. Gegenwärtig ist die Kunst des Publikums sichtlich noch mehr der Oper zugewandt; man greift nach dem Ruch und läßt das Butterbrot liegen. — Wir machen aber in kritischer Unparteilichkeit ausdrücklich auch auf das letztere aufmerksam.

Das gestrige Stück glänzt weniger durch Originalität des Stoffes, oder Tiefe der Charaktere, als durch allerliebste Ausführung von Gemälden auf dem Grunde des täglichen Lebens. Ein ablicher Banquier, der vor vielen Jahren ein bürgerliches Mädchen entführt und geheiratet, will seine zerrütteten Verhältnisse dadurch aufbessern, daß er seine Tochter Rosa mit einem reichen jungen Westindier, Felix v. Warden, verlobt. Rosa liebt aber den ersten Kommiß ihres Vaters, Salbau, der nunmehr das Feld räumt. Felix, ein romantischer Kopf, bekommt die Idee, die unteren Klassen der Gesellschaft kennen zu lernen, verabschiedet sich von seiner Braut, angeblich zum Zweck einer größeren Reise, miethet sich aber eine Dachstube und thut Schreiberdienste. Nun spielt der Zufall höchst wunderbar. Sein Zimmernachbar ist nämlich Salbau, und die Vermieterin, eine Tischlerwitwe, die Schwester jener Entführten, um die sie als eine Verlorene trauert. Um ihre hübsche Tochter Röschen vor den Anfechtungen der Miethier zu bewahren, hat die schlaue Wittwe sie für taubstumm ausgegeben, was aber Felix nicht hindert, sich in sie zu verlieben, und in einer überaus niedlichen Scene sein Mitleid und seine Liebe in einer Weise kund zu geben, die den Gehorsam des Mädchens auf eine harte Probe stellt. Ein neuer Zufall löst ihr aber die Zunge, ein anderer läßt die beiden Zimmernachbarn, die schon gute Freunde geworden, sich als Nebenbuhler erkennen, worauf natürlich Felix zurücktritt, um Röschen heimzuführen, und Rosa ihren Erwählten erhält. — Die Handlung, die im Anfang in der angegebenen Einfachheit erscheint, ist gegen den Schluß hin ziemlich komplizirt, und bietet noch allerlei hübsche Wendungen, die wir im Einzelnen hier nicht weiter verfolgen können. — Daß alle Einzelheiten der Handlung durch den Zufall aneinander gekettet sind, ist eine in der Anlage begründete, unvermeidliche Schwäche des Stückes, die in den geschickt arrangirten, abwechselungsreichen Szenen in der Dachstube weniger auffällt, als in den Szenen des Salons, wo die sentimentale Phrase in erschreckender Weise regiert. Trotz alledem bietet aber das Stück soviel des Anmuthigen, daß der Gesamteindruck ein angenehmer bleibt.

Die Darstellung war, wie schon bemerkt, eine vorzügliche. Jeder fühlte sich in seiner Rolle heimisch, und riß den Andern durch die Natürlichkeit des Spieles mit fort. Namentlich vereinigten sich Herr Göbel (Felix v. Warden), Frau Seigel (Wittwe Gertrud) und Frä. Bätke (Röschen) zu einem so brillanten Ensemble, daß sie fast allen Beifall auf sich konzentrirten. Herr Frißsche spielte den Salbau mit eblem Anstand und voll Leben; Herr Hamm (Leutnant v. Dillen) erregte schon beim ersten Erscheinen Jubel, ehe er noch gesprochen, kurz, auch die kleinsten Rollen fügten sich dem Ganzen passend ein, und verschafften sich Geltung. Wir haben selten hier eine gelungenere Darstellung gesehen.

Bermischtes.

— Letzten Sonntag wollten mehrere Dorfbewohner in der Nähe Preßburgs zu einer Hochzeit über die Donau fahren; zehn Personen nahmen in einem Nachen Platz, welcher kaum sechs Personen zu fassen geeignet war; nur wenige Klaster vom Ufer schlug der Kahn um, sämtliche Personen stürzten ins Wasser und fanden — wie die Corr. Sp. meldet — mit Ausnahme von zwei Musikanten, welche sich durch Schwimmen retteten, den Tod in den Wellen.

Neueste Nachrichten.

Dresden, 5. November. Bei dem gestrigen großen Festmahl der Dresdener Vogenschießgesellschaft, welchem auch Prinz Georg, die Minister sowie der hiesige Gesandte Preußens, v. Eichmann, beiwohnten, brachte der Reichstagsabgeordnete und Ober-

Staatsanwalt Schwarze den Toast auf das diplomatische Korps aus mit besonderer Beziehung auf v. Eichmann, der es verstanden habe, ein freundliches Einvernehmen zwischen Preußen und Sachsen fest und immer fester zu gründen. Redner sprach die Hoffnung aus, der Gesandte werde in dem Sächsischen und speziell dem Dresdener Bürgerthume Sächsischer Ehre und Treue ausgebrüht finden und dasselbe als treuen Bundesgenossen für die Neugestaltung Deutschlands anerkennen. Der Gesandte Preußens sprach im Sinne der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Preußen und Sachsen seinen Dank aus.

Wien, 5. November. Die „Presse“ meldet: Die Pforte ist auf den Wunsch Frankreichs bereit, die Deklaration der Großmächte mit dem Vorschlage einer europäischen Konferenz, welche in Paris stattfinden soll, zu beantworten. Die Deklaration hat keine bestimmten Forderungen formulirt, sondern sie erkennt das Prinzip der Nichtintervention an, indem sie die volle Entscheidungsfreiheit und Verantwortlichkeit der Pforte betont. — Nach der „Neuen freien Presse“ verlangt Preußen von Frankreich für eine beträchtliche Zahl von Handelsartikeln die Herabsetzung der französischen Zölle auf höchstens 10 pCt.

— Die heutige „Debatte“ bestätigt die (bereits am Sonntag von London gemeldete) Nachricht von einem neuerdings erlassenen Rundschreiben des Frhrn. v. Beust an die Vertreter Oesterreichs im Auslande, welches die übereinstimmenden Ansichten der Kabinette von Wien und Paris über die europäischen Hauptfragen konstatirt. Eine Pariser Korrespondenz desselben Blattes, welche den Inhalt des Rundschreibens entsprechend den bereits darüber gemachten Angaben skizziert, fügt noch hinzu, die gemeinsame Politik gelte nur dem Frieden; die jetzt beginnende Aktion könne ebenfalls nur eine Aktion des Friedens sein.

Florenz, 4. November. Ein lang anhaltender Kampf fand gestern zwischen den Garibaldianern und einem bedeutenden Korps päpstlicher Truppen zwischen Livoli und Monterotondo statt. Die Letzteren, die Artillerie mit sich führten, hatten Garibaldi angegriffen, welcher nach hartnäckigem Kampfe geschlagen und gezwungen wurde, sich zurückzuziehen. Viele Tode und Verwundete blieben auf beiden Seiten. Garibaldi führte seine Verwundeten mit sich fort. Gerüchtwiese verlautet, daß Garibaldi auf italienischem Gebiete verhaftet worden sei.

— Die Zeitungen veröffentlichen bereits Einzelheiten über den Kampf bei Monterotondo. Hiernach hatte Garibaldi sich schon bereit erklärt, sich zurückzuziehen und befand sich auf dem Marsche in der Richtung nach den Abruzzen, als er nahe bei Livoli durch 12,000 Mann päpstliche Truppen angegriffen wurde. Die Garibaldianer waren nur 3000 Mann stark. Der Kampf war heiß und erbittert. Die Verluste der Freiwilligen sind sehr bedeutend. Man sagt, 500 derselben seien todt oder verwundet. Den Verwundeten ist sofort Pflege zu Theil geworden. Garibaldi hat sich auf das Gebiet des Königreichs zurückgezogen. Auch General Nicotera ist mit seinen Offizieren schon in Neapel eingetroffen. Die Freiwilligen, welche unter ihm gestanden haben, werden in ihre Heimath zurückkehren.

— General Garibaldi wird hier erwartet, um sich nach Caprera zu begeben. Das Journal „Stalle“ bestätigt, daß die Gerüchte von einer Verwundung Garibaldi's erfunden seien und fügt hinzu, daß nähere Details über den gestern stattgefundenen Kampf zwischen den Garibaldianern und den Päpstlichen bis zur Stunde fehlen.

Florenz, 5. November. Die „Opinione“ meldet, daß Garibaldi sich nicht nach Caprera begeben habe, sondern daß derselbe nach der Festung Spezia abgeführt worden sei. — Die Postverbindung mit Rom ist jetzt wiederhergestellt.

Paris, 4. November. „Etendard“ äußert sich über die italienischen Angelegenheiten, wie folgt: Gegenüber der Note des Marquis Moustier verliere die Mission des Generals Lamarmora einen großen Theil ihrer Wichtigkeit. Lamarmora habe in der That die Anerkennung der italienischen Okkupation des Kirchenstaates gefordert, im Uebrigen aber sich über keine bestimmte Politik ausgesprochen, sondern sich darauf beschränkt, an die bisherigen Sympathien der beiden Nationen zu appelliren. Lamarmora habe zwar von der Möglichkeit einer Nachgiebigkeit Italiens bezüglich der Okkupation gesprochen, ohne indeß über die Absicht des italienischen Kabinetts, baldigst den Befehl zur Räumung des Kirchenstaates zu ertheilen, eine Zusage machen zu können. Der Mangel an Präzision in den Erklärungen Italiens müsse auffallen. Man fürchte in Italien, daß Garibaldi, wenn die italienischen Truppen sich zurückzögen, das Signal zur Revolution und zum Bürgerkriege geben würde.

— „Temps“ meldet, daß die italienischen Truppen noch immer Grosinone, Acquapendente und Orte besetzt halten. General Lamarmora habe heute wiederum eine lange Unterredung mit dem Marquis Moustier gehabt.

— „Liberté“ glaubt zu wissen, daß die Audienz Lamarmora's bei dem Kaiser Napoleon keine glücklichen Folgen für die Aufrechterhaltung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Frankreich und Italien haben werde. Es scheint, daß der General erklärt habe, es sei für die italienische Armee unmöglich, sich vor den päpstlichen Truppen zurückzuziehen, auch sei eine Verthigung der Grenze unerlässlich notwendig, durch welche Italien die Provinz Viterbo erhalten würde.

— Der „Abend-Moniteur“ druckt die Note der Florentiner amtlichen Zeitung ab, worin die italienische Regierung sich gegen die Vornahme der Plebiscite erklärt und bemerkt dazu, daß der „Morgen-Moniteur“ diese Erklärung der italienischen Regierung schon vorgestern angekündigt habe.

— „France“ meldet, die Maschinenarbeiter hätten sich in Folge der Schließung einiger Werkstätten im Quartier Saint Martin dort zusammengedrängt, sich jedoch auf die erste Aufforderung der Behörden zerstreut. Es seien jedoch mehrere Verhaftungen vorgenommen worden. — „France“ schreibt ferner: Monterotondo ist durch die päpstlichen Truppen angegriffen worden, denen die französische Division Dumont als Soutien diene. Denselben Blatte wird versichert, daß General Faily den Befehl habe, jede durch die italienische Armee den Garibaldianern gewährte Unterstützung sofort zurückzuweisen.

— „Presse“ will wissen, der französische Geschäftsträger in Florenz, Billestreux, habe gestern eine Commotion dem italienischen Kabinet überreichen sollen, worin die Räumung des Kirchenstaates

Seitens der italienischen Truppen bis zum nächsten Donnerstag Abend gefordert wird.

— Ueber die Mission des Generals Lamarmora schreibt die „France“: Diese Mission hat die Frage nicht geändert. Aus der Situation geht hervor, daß die französische Regierung die Mäßigung bis zur äußersten Grenze treiben und die Verhandlungen nur dann abbrechen will, wenn es sich herausstellt, daß Italien nichts bietet, um die berechtigten Forderungen Frankreichs zu befriedigen.

— Die „France“ sagt, der französische General habe Ordre erhalten, den Garibaldianern entgegen zu gehen, aber einen Kampf mit der italienischen Armee zu vermeiden. — Der „Temps“ sagt: Garibaldi sei von den päpstlichen Truppen geschlagen und von den italienischen Truppen entwaffnet worden. — Die „Presse“ meldet, daß die französische Regierung ein Ultimatum an das italienische Gouvernement erlassen habe, welches die Räumung des römischen Gebietes innerhalb vier Tagen verlangt.

Paris, 5. November. Der „Moniteur“ bestätigt die Niederlage der Garibaldianer bei Livoli und fügt hinzu, die Flucht der Freiwilligen sei eine ungeordnete gewesen; dieselben seien auf dem Schlachtfelde 3000 (?) Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen gelassen haben. — General Nicotri, Befehlshaber der italienischen Truppen, hat an der Grenze die Entwaffnung von 4000 (?) Garibaldianern vorgenommen, welche sich auf italienisches Gebiet zurückziehen wollten. — Es gelang dem General Garibaldi, vom Kampfsplatze zu entkommen und die italienische Stadt Terni zu erreichen, von wo er nebst seinen beiden Söhnen Menotti und Nicotri durch die italienischen Behörden nach Florenz geführt worden ist.

London, 4. November. Die „Anglo-Amerikanische Correspondenz“ glaubt versichern zu können, daß der österreichische Reichskanzler, Freiherr v. Beust, mit seiner Reise nach London die Absicht verband, die englischen Staatsmänner über die Politik Oesterreichs in der italienischen und orientalischen Frage aufzuklären. Herr v. Beust habe Lord Stanley erklärt, Oesterreich werde in der römischen Frage das Prinzip der Nichtintervention befolgen, jedoch, falls eine Konferenz stattfinden sollte, daran Theil nehmen. Zwischen Oesterreich und Frankreich bestehe eine Einigung bezüglich der orientalischen Frage.

Die Mittheilungen des Frn. v. Beust sind von der englischen Regierung befriedigend aufgenommen worden, doch scheint England nicht aus der Reserve hervortreten zu wollen. — Das englische Parlament ist auf den 13. November einberufen. — Der Frhr. v. Beust ist diesen Morgen um 9^{3/4} Uhr nach Paris abgereist, und der österreichische Botschafter am Hofe von St. James, Graf Apponyi, hat sich gleichzeitig nach Wien begeben.

London, 5. November. Die „Anglo-Amerikanische Correspondenz“ meldet, daß in Folge der Deuerung von Lebensmitteln, ernste Muthen in der Umgegend von Exeter stattgefunden haben. Die Bäcker- und Schlächterläden wurden geplündert. Truppen sind zur Wiederherstellung der Ruhe dafelbst aus Plymouth eingetroffen.

Petersburg, 5. November. Ein kaiserlicher Befehl ordnet die sofortige Schließung der russischen Postexpeditionen in Rumänien an und untersagt die Beförderung der Korrespondenz nach Konstantinopel über Rumänien. Demnach geht die russische Korrespondenz nach Konstantinopel von jetzt ab ausschließlich über Odesa. — Die Regierung hat die Kriegsschiffe und die Kaufahrtsflagge des norddeutschen Bundes anerkannt. — Der König und die Königin von Griechenland verlängern ihren hiesigen Aufenthalt bis zum 8. d. Mts. und beabsichtigen in Warschau mit der auf der Rückreise begriffenen Kaiserin von Rußland zusammenzutreffen.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 5. November, Vormittags. Angelommene Schiffe: Gendrita, Velbes von Bremen. Maria Dorothea, Rod von Rudbörping. Gagler, Noble von Peterhead. Wilhelmine, Engdahl; Uedermünde, Otto; Desperus, Dinje von Sunderland. Orient, Stahl; William, Brighlow von Hartlepool. Ernie, Pieper von Elsfleth. Wind: N. Revier 16^{1/2} F.

Börsen-Berichte.

Berlin, 5. November. Weizen loco behauptet. Termine flau und niedriger. Get. 5000 Gr. Der Roggen-Terminhandel bewegte sich heute in den engsten Grenzen und kamen nur wenig Abschlüsse zu Stande. Die Haltung war im Allgemeinen matt und sind die Notirungen schließlich ca. $\frac{1}{2}$ Thlr. niedriger als gestern. Loco-Waare nur in kleinen Posten umgesetzt. Get. 5000 Gr.

Häfer loco schwer zu placiren. Termine matter. Rübsöl wurde durch fortgesetzte Rindigungen neuerdings um ca. $\frac{1}{2}$ Thlr. pr. Ctr. im Preise gedrückt und war der Handel hierin demungeachtet sehr still. Spiritus überwiegend offerirt und ca. $\frac{1}{2}$ Thlr. billiger erlassen, konnte sich am Schluß des Marktes auch nicht erholen.

Weizen loco 88—104 R. nach Qualität, gelber ungar. 87 $\frac{1}{2}$, 92 $\frac{1}{2}$ R. bez., pr. November und November-Dezember 87 $\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ R. bez., April-Mai 90 R. bez. u. Br. Roggen loco 70—73 R. nach Qualität, 78—79 R. 71—72 R. ab Bahn bez., November 72, $\frac{1}{4}$, 71 $\frac{1}{2}$, 72 R. bez., Noobr.-Dezember 70 $\frac{3}{4}$, $\frac{3}{8}$, $\frac{1}{2}$ R. bez., Dezember-Januar 70, 69 $\frac{1}{2}$ R. bez., April-Mai 69 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ R. bez. u. Bd., $\frac{3}{4}$ R. Br.

Gerste, große und kleine 48—57 R. pr. 1750 Pfd. Häfer loco 30—33 R., schlesischer 31, $\frac{3}{4}$ R. ab Bahn bez., pr. November 31 $\frac{1}{2}$ R. bez., November-Dezember 31 R. bez., April-Mai 32 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ R. bez.

Erbsen, Kochwaare 72—82 R., Futterwaare 68—73 R. Wintererbsen 84 R. frei hier bez. Rübsöl loco 11 $\frac{1}{2}$ R. Br., pr. November und November-Dezember 11 $\frac{1}{2}$, 11 $\frac{1}{4}$ R. bez., Dezember-Januar 11 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ R. bez., April-Mai 11 $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ R. bez.

Veinöl loco 14 R. Spiritus loco ohne Faß 19 $\frac{1}{2}$ R. bez., pr. November und November-Dezember 19 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ R. bez. u. Bd., $\frac{1}{2}$ R. Br., Dezember-Januar 19 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ R. bez. u. Bd., $\frac{1}{2}$ R. Br., April-Mai 20 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ R. bez., Mai-Juni 20 $\frac{3}{4}$ R. bez.

Breslau, 5. Novbr. Spiritus pr. 8000 Tralles 18 $\frac{3}{4}$. Weizen per November 89 Br. Roggen pr. November 66 $\frac{1}{4}$, per Frühjahr 64 $\frac{3}{4}$. Rübsöl pr. November 10 $\frac{3}{4}$, per Frühjahr 11 $\frac{1}{4}$ Br. Raps pr. November 96 Br. Zint ohne Umfag.

Wetter vom 5. November 1867.

Im Westen:		Im Osten:	
Paris	— R., Wind —	Danzig	2, R., Wind NW
Brüssel	5, R., „ W	Königsberg	2, R., „ NW
Triest	4, R., „ NW	Memel	3, R., „ NW
Köln	4, R., „ W	Riga	0, R., „ S
Münster	3, R., „ SW	Petersburg	— R., „ —
Berlin	3, R., „ W	Moskau	— R., „ —
Im Süden:		Im Norden:	
Breslau	2, R., Wind W	Christian	— R., „ —
Katibor	1, R., „ SW	Stockholm	0, R., „ NW
		Göteborg	— R., „ —

welches in allen Ortschaften des Randower Kreises gehalten werden muß und in denselben während der ganzen Woche zu Jedermanns Einsicht offen liegt, empfiehlt sich den Geschäftstreibenden zu Anzeigen aller Art. — Der Insertionspreis beträgt 1 Sgr. für die Petitzeile. — Anzeigen werden angenommen Schulzenstraße Nr. 17 bei
R. Grassmann.

**Der Provinzial-Synodal-
Ordnung
Entwurf und Motive**
sind bei **R. Grassmann** in Stettin erschienen.
Preis 3 Sgr.

Eine große Post vorzüglicher Daueräpfel offerirt ab
Speicher billigt
Richard Grundmann,
Schulzenstraße 17.



Grünberger Weintrauben

bester Qualität, das Brutto-Pfund 3 Gr., 10 Pfund incl. Verpackung 1 R., sind gegen Franco-Einfuhrung des Betrages zu beziehen.

Auf Post-Anweisung folgen Weintrauben.

Wallnüsse, 12 Schod 1 R., sind stets zu haben bei

Ludwig Stern,
Grünberg in Schl.

Pianoforte-Magazin von G. Wolkenhauer

in Stettin, Louisenstrasse No. 13 am Rossmarkt.

Reichhaltig assortirtes Lager von
Concert-, Salon- und Stutz-Flügeln, Pianos, Pianinos,
Harmoniums und Harmonicordes

aus den bestrenommierten Fabriken von Paris, Wien, Leipzig, Dresden, Cassel, Stuttgart,
Braunschweig, New-York und Berlin.

Vollständiges Lager der Fabrikate

von **C. Bechstein** und **W. Biese** in Berlin, Königliche Hof-Pianoforte-Fabrikanten,
Steinweg in Braunschweig, **Henri Herz** in Paris,

Charles Voigt in Paris, **Carl Scheel** in Cassel, **Hölling & Spangenberg** in Zeitz,
Merchlin in Berlin, **J. & P. Schiedmayer** in Stuttgart, **F. Dörner** in Stuttgart,
Jacob Czupka in Wien, **J. G. Irmeler** in Leipzig, **O. Lockingen** in Berlin,
Julius Gräbner in Dresden, **Ernst Irmeler** in Leipzig, **Mädler, Schönleber & Co.** in Stuttgart.

Für jedes aus dem Magazin bezogene Instrument wird eine contractliche Garantie von
5 Jahren der Art gewährt, dass etwa mangelhafte Instrumente sofort durch Umtausch ol
Nachzahlung ersetzt werden.

Alle Sammlische Instrumente sind nach der neuesten Construction gebaut und werden
zu **Fabrikpreisen** verkauft. — Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung angenommen.
— Auswärtige Bestellungen werden prompt und gewissenhaft ausgeführt.

Russische

Bettfedern und Daunen in 1/2, 1/2, 1/2 Pud
sind billig zu verkaufen. Kufstr. 6 im Laden.



In der Stammschäferci zu Zimmerhausen
steht ein Zeltbode, zum sofortigen Gebrauch
geeignet, zum Verkauf.

v. **Blankenburg.**

Der Königs-Trank, Limonade.

An den Högigst Herrn Karl Jacobi in Berlin.

Gehobelter Herr! — Vor 1 Jahr entnahm ich von
Ihnen 4 Flaschen Königs-Trank, wovon ich 2 verbrauchte,
und dieselben haben mir geholfen; ich bin aber so un-
verschämmt gewesen, Ihnen nicht einmal meinen Dank dafür
auszusprechen. So komme ich noch nachträglich und drücke
hiermit meinen herzlichsten Dank aus. Möge Sie Gott
noch recht lange zum Wohle der leidenden Menschheit er-
halten. — Da ich nun den Königs-Trank nicht genug
rühmen konnte, so haben mich etliche Freunde erjucht,
Sie zu bitten, mir noch gef. 8 Flaschen zu übersenden;
den Betrag wollen Sie wieder durch Postvorschuß ent-
nehmen. — Mit Hochachtung Ihr dankbarer
Sch — t, Polizeiverwalter.

Kongow b. Strasburg i. W.-P., den 12. August 1867.

Schwindsucht, Blindheit.

Mein Sohn Paul, 5 1/2 Jahr alt, hat seit dem
1. Jahre fortwährend an der Lunge gelitten und
furchtbar ausgezehrt, ohne Unterbrechungen; er
ist 4 Jahre gar nicht in die Luft gekommen,
ist aber nach der 3. Flasche Königs-Trank ganz
gesund worden, hat nie wieder gelitten und wirft
nicht mehr aus (seit 1/2 Jahr). Es war selten eine
Woche vergangen, wo nicht ein Arzt zu mir
kam (!), und so oft sie einen von meiner Familie sahen,
fragten sie nach dem Kleinen. Alle Speisen verträgt er
gut und ist ein kräftiger Knabe geworden. —
Ich selbst war vor 6 Jahren plötzlich erblindet, bin
seitdem wohl 15 Mal operirt worden, immer vergebens.
Als ich die erste Flasche Königs-Trank getrun-
ken, konnte ich schon auf 5 Schritte die Kleidung
der Kinder die umherlaufende Katze, das auf-
stehende Fenster u. s. w. sehen.

Halle a. S., den 8. October 1867.

Friedrich Denzan.

Geehrter Herr Jacobi! — Da wir noch immer nicht
gänzlich von unseren Leiden befreit sind, wohl aber große
Besserung da ist, auch einige von unseren Verwandten,
welche besonders an Augenentzündungen leiden, nach
Anwendung des Königs-Trankes sogleich Binderung
und Besserung spürten, wünschen wir wieder 4 Flaschen
Königs-Trank-Extract sobald wie möglich. M. Gebert.

Trossitz bei Barwalde, den 11. September 1867.

Geehrter Herr Jacobi! — Die 2 Flaschen Königs-Trank
habe ich erhalten und möchte nochmals um 2 Flaschen
bitten. Der Trank ist meinem kleinen Mädchen
gut bekommen, der Husten („welcher trotz der vielen
Medicin nicht zu beseitigen war.“ Brief vom 7./10 67)
ist fast ganz fort, und scheint es mir, als sähe sie
besser aus.

Magdeburg, den 20. October 1867.

Ch. Bürger.

Die Medizin-Arzte — verstehen wenig
vom gesunden Leben! Gehen sie nicht selbst
mit dem schlechtesten Beispiel voran?

Die Medizin-Arzte verstehen wenig
von Krankheiten! Können sie sie denn
„kuriren“?

Die meisten Kranken werden entweder trotz
dieser Ärzte gesund oder sterben durch
ihre „Behandlung“!

Auch Cholera ist durch „Medizin“ nicht zu kuriren!
— auf künstlichem Wege nicht, nur auf natürlichem! —
Die Königs-Trank-Kräuter-Limonade macht sehr schnell
Blut und Säfte gesund — („Das Leben alles fleisches
in seinem Blute“) und ist das größte Labial für
alle Kranke, Erquickung und Bewahrung für Gesunde.

Alleiniger Erfinder und alleiniger Fabrikant:
Högigst Karl Jacobi in Berlin.

Gabrilation und Verkauf des Königs-Trank-Extracts in
Berlin (seit 1864):

208. Friedrichstraße 208.

Für jeden halben Thaler erfolgt, ohne Nebenkosten
für Kiste und Verpackung, eine Flasche Extract (zu 3—5
mal so viel Wasser), nebst vielen ungläublichen, aber
beschworenen Zeugnissen!

Seit der letzten Verbesserung des Fabrika-
tionsverfahrens ist das Extract so dauer-
haft, daß es über's Meer verschickt werden kann.

Der Kaiser-Trank,

auch Kräuter-Limonade, (Preis derselbe), bekommt Vielen
noch besser als der Königs-Trank, besonders Hals- und
Brustleidenden.

Vermiethungen.

Hofmarkt Nr. 4

ist der große elegante Laden zu vermieten.

Lindenstr. 26. zwei Treppen hoch, ist so-
gleich oder später eine elegante Wohnung
von 6 Zimmern mit Gas- und Wasserleitung wegen
Versetzung zu vermieten. Näheres parterre bei
A. Müller.

Neu-Torrei, Grünstraße Nr. 2, ist eine Wohnung so-
gleich oder zum 1. December zu vermieten.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Für ein freundliches Ladengeschäft und zur Un-
terstützung der Hausfrau wird ein gewandtes und
zuverlässiges junges Mädchen gesucht. Offerten mit
Referenz werden Litt. L. in d. Expedition erbeten.

Lotterie.

Bei der heute beendigten Ziehung der 4. Klasse 136.
Königl. Klassen-Lotterie fiel der zweite Hauptgewinn von
100,000 R. auf Nr. 91,117. 1 Hauptgewinn von
10,000 R. auf Nr. 55,187. 1 Gewinn von 5000 R.
auf Nr. 12,860. 2 Gewinne von 2000 R. fielen auf
Nr. 55,711 und 82,637.

39 Gewinne von 1000 R. auf Nr. 1854, 4083, 4612,
11,641, 12,572, 15,568, 16,123, 22,210, 23,590, 24,836,
25,034, 26,627, 28,197, 36,804, 37,111, 38,151, 40,588,
42,072, 49,324, 53,032, 54,730, 55,827, 55,868, 56,236,
59,141, 63,725, 67,103, 67,765, 69,548, 70,288, 74,091,
77,627, 79,376, 79,881, 83,671, 84,819, 89,778, 90,000,
45 Gewinne von 500 R. auf Nr. 56, 3670, 5374,
7330, 9321, 11,770, 14,716, 16,199, 16,690, 17,917,
21,654, 23,242, 23,939, 25,001, 26,953, 28,314, 29,275,
31,799, 33,084, 33,207, 36,690, 36,847, 37,935, 42,534,
43,988, 51,344, 51,465, 53,133, 59,067, 61,807, 62,288,
66,648, 69,051, 69,596, 69,791, 69,973, 71,338, 73,921,
74,842, 76,289, 78,275, 87,063, 87,376, 91,474, 92,689,
52 Gewinne von 200 R. auf Nr. 610, 1119, 2228,
4669, 7945, 11,211, 12,858, 14,222, 15,939, 16,448,
22,804, 23,309, 23,723, 28,811, 29,434, 30,654, 32,014,
32,134, 36,731, 38,226, 38,731, 40,794, 42,094, 42,239,
44,346, 46,485, 46,586, 46,621, 49,817, 51,528, 52,419,
52,470, 52,515, 54,533, 56,532, 57,184, 61,612, 63,902,
66,629, 66,685, 69,328, 72,765, 76,072, 76,138, 76,956,
78,844, 80,866, 84,269, 87,562, 90,787, 91,863, 93,138,
Berlin, den 5. November 1867.

Königliche General-Lotterie-Direction.

Liste

der am 4. November cr. gezogenen Gewinne
zu 70 Thlr. und zu 100 Thlr.

136. Königl. Preussischer Klassen-Lotterie.

NB. Die Gewinne zu 100 R. sind den betreffenden
Nummern in () hinzugefügt. Nummern, denen keine ()
folgen, haben 10 R. gewonnen.

13, 32, 39, 138, 40, 46, 53, 85 (100), 93, 244, 321, 544,
45, 605, 31, 979,
1008, 108, 28, 269, 91, 93, 94, 312, 76, 84, 460, 66, 96,
98, 579, 607, 75, 97, 802, 89, 954, 80 (100), 95,
2016, 37, 38 (100), 72, 107, 55, 275, 382, 438, 533, 36
(100), 65, 73, 659, 772, 839, 917, 26, 40, 73,
3138, 42, 43, 412, 63, 503 (100), 7, 72, 78, 88, 641, 822,
28, 43, 83 (100), 984, 94,
4002, 9, 40 (100), 42, 135, 72, 310, 44, 95, 412, 18, 22,
23, 72, 515, 42, 637, 775, 78 (100), 822, 45, 90, 970,
89,
5157, 311, 81 (100), 92, 98, 515, 69, 78, 669, 787 (100),
849, 69 (100), 75, 931, 71, 92,
6082, 141, 70, 200 (100), 92, 405, 73, 86, 506, 666,
815, 37, 60, 908, 9, 67, 91,
7027, 122, 50, 51, 83, 273, 90, 311, 18, 72, 75, 479, 651,
80 (100), 82, 756, 81, 917, 30, 47,
8003, 25 (100), 39, 62, 85, 140, 51, 209, 19, 42, 43, 345,
57, 446, 57 (100), 63, 535, 51, 646, 63, 727, 74, 882,
916, 60, 83,
9018, 21, 45, 141, 44, 59, 259, 67, 300, 93 (100), 99,
495, 508, 46, 607, 82, 876,
10011, 23, 117, 66, 80, 339, 401, 33 (100), 92, 503, 30,
43, 674, 86, 99, 704, 16, 31, 37, 50, 90, 812, 17, 40,
61, 917 (100), 35, 42, 96,
11109, 218, 54, 77, 92, 99, 317, 90, 461, 62, 95 (100),
501, 6, 46, 73, 620, 704, 61, 67, 85, 847, 80, 996,
12002, 45, 86, 231, 43, 311, 29, 88, 89, 411, 14, 87, 510,
21, 26, 54, 59 (100), 94, 657, 755, 914, 35, 45, 99,
13070, 116, 22, 38, 67 (100), 99, 203, 66, 95, 359, 417,
574, 77, 613, 741, 55, 812, 93, 947, 56,
14018, 67 (100), 107, 33, 255, 326, 407, 26, 46, 511,
17, 22, 24, 639, 45, 75, 701 (100), 5, 68, 90, 828, 44,
975 (100),
15040, 42, 43 (100), 61, 354, 55, 58, 458, 82, 544, 49,
704, 44, 61, 850, 53, 90, 987, 97,
16139, 287, 321, 516, 74, 92, 605, 7, 76, 739, 812, 48,
71, 75, 80, 935, 44, 96,
17006, 80, 238, 352, 435, 74, 89, 97 (100), 503, 43, 47,
720 (100), 39, 823, 914, 51 (100),
18043, 69, 132, 47, 204, 322, 451, 77, 574, 639, 82,
713, 61, 66, 73, 75, 832, 84, 920, 47,
19006, 60, 70, 124, 57, 228, 56, 391, 435, 44, 533, 56,
602 (100), 41, 80, 791 (100), 832 (100), 34,
20072, 93, 137, 73, 85, 410, 15, 523, 42, 67, 671, 940,
90, 95,
21082, 92, 115, 20, 56, 81, 95, 298, 316, 69, 403, 5, 50,
72, 504, 88, 645, 71, 824, 943 (100), 75,
22020 (100), 22, 25, 39, 49, 51, 410, 14, 91, 654, 95, 789,
810, 86, 913, 51, 52, 59,
23002, 71, 112, 57, 215, 50, 334, 433, 92, 545, 640,
736, 76, 827, 48, 99, 921, 32, 58,
24034, 37, 97, 169, 218, 64, 303, 86, 480, 539, 47, 604,
30, 37, 56, 849, 53, 93, 938, 39, 77,
25097, 98 (100), 120, 215, 318, 28, 53, 404, 19, 38, 41,
60, 539, 85, 607, 832, 38, 960, 67, 93,
26028, 37, 48, 178, 237, 325, 26, 40, 435 (100), 66, 99,
562, 612, 88, 713, 803, 71, 85, 901,
27023, 36, 55, 120, 70, 475, 504, 627 (100), 29, 788,
507, 93, 99, 938, 58,
28007, 61, 96, 124, 75, 77, 302, 420, 88, 502 (100),
631, 37, 43, 738, 827, 40, 967, 81, 82,
29001, 93, 200, 95, 336, 46, 51, 53, 421, 61, 92, 525
(100), 619, 711, 34, 92, 891, 95, 957 (100),
30216, 88 (100), 319, 42, 81, 404, 54, 551, 603, 48, 62,
830 (100), 74, 935,
31011, 35, 48, 86, 101, 269, 308, 464, 90, 522, 73, 630,
63, 856, 917,
32086, 95, 198, 314, 91, 415, 28, 530, 32, 88, 605, 42,
60, 739, 48, 51, 57, 85 (100), 867, 936,
33009, 29, 31, 33, 357, 77, 412 (100), 96, 543, 79, 90,
621, 48, 862, 935,
34005, 26, 193, 235, 316, 61, 457, 508, 643, 64, 89, 91,
716, 832, 48,

Achte Eau de Cologne

empfiehlt

C. Ewald, gr. Bollweberstraße 41.

F. Knick,

obere Schulzenstraße 40,

empfiehlt sein auf's Vollständigste assortirtes Lager
von Damen-Stiefeln u. Schuhen, sowie Kinder-
Stiefeln in allen Größen. Damen-Gamaschen
von 1 R. 10 Gr. an.

Ich empfangen täglich frisch und vorläufige

1. englische Austern,

in Fässern von 100, 200 und 300 Stück, das Hundert
zu 3 1/2.

Neusch. Käse in 2 Dgd.-Körben a 25 Gr. pr. Dgd.
Französischen Blumenfohl, die Staube von
5—12 Gr. je nach Größe.

Berlin, den 18. October 1867.

Eugen Eberts,

Burgstraße 17.

Rectificirtes Paraffinöl.

Dasselbe zu einem Drittel dem Petroleum zugesetzt,
brennt leuchtender, bedient ruhiger und sparsamer, ver-
mindert die Feuergefahr desselben, ohne die Leuchtkraft
irgendwie zu beeinträchtigen.

Preis ab hier 3 1/2 Gr. pro Ctr. incl. Faß.

Probefendungen in 2 1/2 Ctr.-Fässern.

Zeitz, Provinz Sachsen, den 23. October 1867.

Eduard Müller.

K. K. auschl. priv. und erstes amerik.

und engl. patentirtes

Anatherin-Mundwasser

von

Dr. J. G. Popp,

praktischem Zahnarzt in Wien, Vogner-Gasse.

Preis pro Flasche 20 Gr. und 1 R.

Dieses treffliche Präparat hat sich seit dem 14.
Jahren seines Bestehens Verbreitung und Auf-
nahme über Europa hinaus erworben. Seine An-
wendung hat es besonders bewährt gezeigt gegen
Zahnschmerz jeder Art, gegen alle Krankheiten
der Weichtheile des Mundes, lockere Zähne,
leicht blutendes, krankes Zahnfleisch, Caries u.
Stomat. Es löst den Schleim auf, wodurch
die Zahneinbildung verhindert wird, wirkt er-
frischend und geschmackverbessernd im Munde,
und vertilgt daher gründlich den üblen Geruch,
welcher durch künstliche oder hohle Zähne, durch
Speisen oder Tabakrauchen entsteht. Da das
Mundwasser auf Zähne u. Mundtheile in keiner
Weise angreifend oder ätzend wirkt, so leistet es
auch als stetes Reinigungsmittel des Mundes
die vorzüglichsten Dienste und erhält alle Theile
desselben in voller Gesundheit und Frische bis
in's hohe Alter. — Atteste hoher medicinischer
Autoritäten haben seine Unschädlichkeit und Em-
pfehlenswürdigkeit anerkannt und wird dasselbe
von vielen renommierten Ärzten verordnet.

Zahnplomb, zum Selbstplombiren

hohler Zähne, Preis 1 R. 15 Gr. — K.

K. a. pr. Anatherin-Zahnpasta, Preis

20 Gr. — Vegetabilisches Zahnpulver,

Preis 15 Gr.

Haupt-Depot für den Zollverein in Berlin

bei

J. F. Schwarzlose Söhne,

Drogen- und Parfümerie-Handlung,

in Stettin bei Ad. Hube, Rossmarkt.

Stettiner Stadt-Theater.

Mittwoch, den 6. November 1867.

Vorstellung im Prämien-Abonnement.

Rosa und Nösch.

Schauspiel in 4 Akten von Carl Birch-Pfeiffer.

35074, 119, 223, 67, 68, 339, 77, 411, 517, 40, 47, 78
708, 12, 72, 92, 800, 61, 77, 910, 18, 80,
36074, 97, 159 (100), 223, 88, 408, 63, 80, 563, 622,
31, 70, 723, 37, 64, 873, 76, 946, 48, 93,
37025, 55 (100), 175, 230 (100), 333, 435, 38, 519,
78, 79, 674, 811, 985,
38012, 42, 154, 312, 56, 416, 98, 523, 47, 82, 604, 66
(100), 89, 90 (100), 784, 820, 37, 908, 23, 31, 37, 55,
85, 89 (100),
39017, 96 (100), 112, 18, 63, 77, 297, 314, 417 (100),
81 (100), 524, 25, 40, 42, 49, 602, 66, 74, 95, 789,
844, 93, 913, 60,
40021, 48, 125, 67, 201, 8, 14, 300, 6, 559, 66, 67, 90,
602, 8, 60, 709, 822, 910, 25, 50, 67 (100),
41018, 28, 37, 186, 223, 41 (100), 303, 73, 517, 19, 22,
89, 601, 63, 67, 833, 955,
42036, 52 (100), 127, 48, 58, 206, 44, 66, 336 (100), 99,
435, 528, 37, 633, 63, 72, 96, 752, 73, 879,
43044, 138, 54, 72, 91, 295, 339 (100), 42, 75 (100),
424, 748, 824, 39, 94, 913, 21, 22, 32,
44007, 62, 69, 77, 108, 93, 234, 44, 71, 315, 37 (100),
417, 539, 75, 79, 634, 75, 729, 801, 86, 922, 38, 49,
52, 56, 86,
45044, 93, 95, 141, 95, 398, 425, 588, 94, 96, 621, 76,
740, 86, 878, 970, 74,
46044, 175, 209, 436, 68, 572, 76, 661, 96, 800,